

Zeitarbeit (BZA)

April 2008



Leiharbeiter demonstrierten am Verhandlungsort: 100 machten Druck auf die Arbeitgeber

ZWEITE RUNDE OHNE ANNÄHERUNG UND OHNE NEUEN TERMIN BEENDET

Scheitern provoziert

Das war nix! Die Arbeitgeber wollen auf ihrem Geld sitzen bleiben. Auch in zweiter Verhandlung, am 3. April in Berlin, haben sie kein ernsthaftes Angebot gemacht. Sie hielten es nicht mal für nötig, sich den rund 100 Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern zu stellen, die am Verhandlungsort protestiert haben.

„Damit ist das Scheitern vorgeplant“, zieht Juan-Car-

los Rio Antas das Fazit der zweiten Runde. Er nimmt für die IG Metall an den Verhandlungen teil, die DGB und Gewerkschaften mit dem Bundesverband Zeitarbeit (BZA) führen. Oder besser: gern geführt hätten. Denn die Arbeitgeber haben lediglich angeboten, das unterste Tarifentgelt ab November auf 7,51 Euro pro Stunde anzuheben. Ansonsten haben sie alle Forderungen abgeblockt. Der DGB

und die Einzelgewerkschaften verlangen acht Prozent mehr Entgelt, die Verringerung des Ostabschlags um drei auf dann zehn Prozent bei einer Laufzeit von zwölf Monaten.

Die Arbeitgeber wollen also von den riesigen Gewinnen, die sie aus der boomenden Branche abzocken, nichts abgeben. DGB und Gewerkschaften haben deshalb die Verhandlung ohne neuen Termin beendet. Sie bereiten sich jetzt dar-

auf vor, dass die Arbeitgeber sich nicht doch noch eines Besseren besinnen. Im Klartext: Sie wollen das Scheitern erklären. Dass damit auch Druck aus den Verleih- und Solidarität aus den Entleihbetrieben verbunden sein wird, haben rund 100 Kolleginnen und Kollegen eindrucksvoll am Verhandlungsort demonstriert (mehr siehe Rückseite).



Leiharbeiter zeigen Flagge

Etwa 100 Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter demonstrierten bei der Verhandlung für ihre Forderungen. Sie protestierten lautstark gegen die Blockade der Arbeitgeber. Viele waren maskiert, um nicht ihren Job zu riskieren. Aber sie wollten wenig-

tens Flagge zeigen. Redner der Gewerkschaften sind aus der Verhandlung zu ihnen gekommen und haben sich für die Unterstützung bedankt. Vertreter der Arbeitgeber – obwohl zu einem Grußwort eingeladen – ließen sich nicht blicken.



Demo mit Maske: Leiharbeiter wollen nicht ihren Job riskieren



Solidarität aus Entleihbetrieben: Arbeitgeber blieben Demo fern

Ja ich werde jetzt auch Mitglied der IG Metall.



Name Vorname

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Wohnort

Telefon Geburtsdatum

E-Mail

Betrieb: Name und Ort

männlich weiblich vollzeitbeschäftigt teilzeitbeschäftigt
 Auszubildende/r bis: Student/in
 gewerbl. Arbeitnehmer/in Angestellte/r kaufm. techn. Meister

Nationalität

Mitgliedsbeitrag (1% des monatl. Bruttoverdienstes) ab Monat

geworben durch (Name und Betrieb)

Einzugsermächtigung/Bankverbindung

Kto.Nr. Bankleitzahl

Name des Kreditinstituts

in PLZ Ort

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle.
 Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern verarbeitet.
 Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Ort/Datum/Unterschrift

Ausgefüllt bei der IG Metall-Verwaltungsstelle abgeben oder online beitreten: www.igmetall.de